



Sparkasse  
Göttingen

SEIT 1801

# Geschäftsbericht 2017

2017



**Geschäftsbericht  
der Sparkasse Göttingen  
2017**



# Inhalt

<b>Lagebericht 2017</b>	Seite 6
<b>Jahresabschluss 2017 mit Anhang</b>	Seite 51
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	Seite 74
<b>Der Bericht des Verwaltungsrats</b>	Seite 81
<b>Die Filialen</b>	Seite 82

Die Sparkasse Göttingen ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen.

Für die Verbindlichkeiten der Sparkasse haftet neben dem Vermögen der Sparkasse der Träger nach Maßgabe des § 32 NSpG.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Göttingen.

Die Sparkasse Göttingen ist unter der Registernummer HRA 3542 beim Amtsgericht Göttingen eingetragen.

# Lagebericht

## Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Sparkasse Göttingen ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Göttingen unter der Nummer HRA 3542 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Göttingen und dem Landkreis Göttingen gebildet wird. Geschäftsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die angrenzenden Amtsgerichtsbezirke.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organe der Sparkasse Göttingen sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand besteht zum 31. Dezember 2017 aus dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Hald, sowie dem Vorstandsmitglied, Herrn Schüller. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht zum 31. Dezember 2017 aus dem

Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Köhler, und 17 weiteren Mitgliedern. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Die Sparkasse Göttingen ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft sowie der öffentlichen Hand zu sichern. Die Sparkasse verwendet die Einlagen der Kunden zur Refinanzierung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen, private Personen und Kommunen in der Region.

Die Sparkasse arbeitet rentabel, um die Kapitalbasis für die Zukunft zu stärken. Erträge, die nicht zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet werden, fließen in die Region zurück zur Finanzierung gesellschaftlich wichtiger Projekte und Strukturen. Die Sparkasse handelt somit nicht ausschließlich gewinn-, sondern auch gemeinwohlorientiert. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz des Landes Niedersachsen niedergelegt und prägt das gesamte Geschäftsmodell.

Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Die übergeordneten Ziele sind in einer Geschäfts- und Risikostrategie niedergelegt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsarten soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der

Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Zum 31. Dezember 2017 unterhält die Sparkasse Göttingen neben der Hauptstelle insgesamt 27 Filialen und 20 SB-Filialen.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

#### Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

##### Rückblick 2017

Deutschland erreichte laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes ein Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent. Das Wachstum wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, doch auch der deutsche Außenhandel konnte erneut einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 bzw. 5,2 Prozent sehr deutlich. Der reale Außenbeitrag legte per Saldo zu und steuerte 0,2 Prozent zum BIP-Wachstum bei. Der Außenhandelsüberschuss Deutschlands, der vor allem ein Marktergebnis und nicht Ausdruck wirtschaftspolitischer Interventionen ist, blieb somit 2017 auf einem sehr hohen Niveau.

2017 war auch geprägt von einer verstärkten Investitionstätigkeit der Unternehmen, die jedoch trotz der seit

Jahren ungewöhnlich günstigen Finanzierungssituation erst recht spät ansprang. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich real um 3,0 Prozent, wovon die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs von 3,5 Prozent den größten Teil ausmachten. Aber auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6 Prozent deutlich zu.

Der private Konsum hat sich 2017 real um 2,0 Prozent ausgeweitet und ist somit wie schon im vorangegangenen Jahr gewachsen. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz anhaltend niedriger Zinsen konstant bei 9,7 Prozent. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt war gut, was sich in einer hohen Arbeitsplatzsicherheit und allmählich stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2017 um rund 1,5 Prozent gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist im Mittel des Jahres auf 5,7 Prozent und damit auf den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung gesunken.

##### Perspektiven 2018

In Deutschland sind alle Voraussetzungen für ein weiteres Wachstumsjahr erfüllt. Der Hauptantrieb stützt sich hierzulande auf die Binnennachfrage und ihre robusten Fundamente. Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen, die Abwesenheit von breiten kreditfinanzierten Überkapazitäten und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine sehr solide Basis.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt könnte 2018 insgesamt in der Größenordnung von 2,5 Prozent zulegen. Die Deutsche Bundesbank veranschlagt ein Wachstum der privaten Konsumausgaben um 1,7 Prozent sowie des staatlichen Verbrauchs um 1,8 Prozent. Die Sparquote der privaten Haushalte würde in diesem Szenario ein Stück zulegen und wohl die Zehn-Prozent-Marke überschreiten.

Trotz der 2018 einmal mehr zu erwartenden neuen Rekordstände bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. trotz weiterer Rückgänge der Arbeitslosenquoten, die zunehmende Engpässe anzeigen, dürfte der Lohn- und Preisdruck 2018 noch überschaubar bleiben. Die meisten der gängigen Prognosen sehen auf der Ebene der Verbraucherpreise ähnliche Raten wie im Vorjahr voraus, wobei die Kernraten sich in der Nähe der Gesamtrate einpendeln dürften.

### **Regionale Entwicklung**

In Niedersachsen setzte sich der konjunkturelle Aufschwung fort. Zum Halbjahr 2017 betrug das preisbereinigte BIP-Wachstum 2,1 Prozent, für das Gesamtjahr wird aufgrund der vorliegenden Zahlen ein reales BIP-Wachstum auf dem Niveau Gesamtdeutschlands von 2,2 Prozent erwartet. Das positive Ergebnis ist vor allem auf den fortgesetzten Wachstumskurs des Bauhauptgewerbes sowie die dynamische Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen. Die niedersächsische Industrie berichtet von einer anhaltend starken Entwicklung und verzeichnete viele Auf-

tragseingänge aus dem In- und Ausland. In der Bauwirtschaft haben sich die Auftragseingänge in allen Bereichen erhöht. Der Einzelhandel konnte seine Umsätze zwar steigern, allerdings kämpft der stationäre Einzelhandel mit dem zunehmenden Wettbewerb durch den Onlinehandel. Auch die Geschäftslage der Banken und Versicherungen bleibt zufriedenstellend. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich verbessert, allerdings fiel der Zuwachs mit 2,1 Prozent per Ende September im Vergleich zu 2,3 Prozent in Gesamt-Deutschland etwas schwächer aus. Die Stimmung bei den niedersächsischen Unternehmen ist insgesamt gut. Sie wollen weiter investieren und neue Mitarbeiter einstellen.

Die Wirtschaft im Bezirk der IHK Hannover boomt. Die Geschäftslage ist auf dem höchsten Wert seit über vierzig Jahren und auch die Aussichten sind in fast allen Branchen gut. Die Unternehmen wollen weiter investieren und neue Mitarbeiter einstellen. Der Konjunkturklimaindikator für die IHK Hannover springt zum Jahresbeginn 2018 um sieben auf 130 Punkte und liegt damit deutlich über dem Wert für Niedersachsen. Die Region wird in diesem Jahr stärker wachsen als Niedersachsen insgesamt.

Auf dem südniedersächsischen Arbeitsmarkt stagnierte hingegen die positive Entwicklung. Im Agenturbezirk Göttingen waren im Dezember 2017 insgesamt 13.634 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote liegt bei 5,7 Prozent und entspricht dem Vorjahreswert.



### **Entwicklung der Kreditwirtschaft**

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft – bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken – hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Die deutschen Banken haben in den Jahren nach der Krise ihre Eigenkapitalausstattung gestärkt. So haben sich die Kernkapitalquoten binnen neun Jahren von durchschnittlich 9,0 Prozent im ersten Quartal 2008 auf 16,6 Prozent im zweiten Quartal 2017 erhöht.

Während bei allen Bankengruppen das Kernkapital anstieg, war der Zuwachs bei kleineren und mittleren Banken – insbesondere bei den Sparkassen (+ 104 Prozent) und Kreditgenossenschaften (+ 125 Prozent) – deutlich stärker als bei den großen Banken (+ 14 Prozent).

Demgegenüber haben die großen Banken auf die verschärften Eigenkapitalanforderungen stärker mit einem Abbau ihrer risikogewichteten Aktiva reagiert. Ein Teil dieses Rückgangs erklärt sich durch verminderte Kreditrisiken bzw. eine Umschichtung in risikoärmere Anlagen, größtenteils jedoch durch eine Bilanzverkürzung.

Sparkassen, Genossenschaftsbanken, Regionalbanken und sonstige Kreditbanken haben indes ihre Kredite an die Realwirtschaft wie auch ihre risikogewichteten Aktiva insgesamt weiter ausgeweitet.

### **Entwicklung des Zinsniveaus**

Die EZB hat ihre Leitzinsen 2017 unverändert gelassen. Die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven lag damit noch immer bei der schon seit März 2016 geltenden Negativverzinsung von - 0,4 Prozent. Der Satz für die Hauptrefinanzierungfazilität blieb ebenfalls bei 0,0 Prozent.

Die Wertpapierkäufe wurden seitens der EZB in 2017 fortgesetzt. Zu Jahresbeginn erfolgten zunächst Nettokäufe von

80 Mrd. Euro, ab April 2017 von 60 Mrd. Euro monatlich.

Für 2018 hat die EZB die Fortsetzung ihres expansiven Kurses bereits angekündigt. Ihre Anleihekäufe wird sie bis mindestens September fortsetzen, wenn auch mit einem reduzierten monatlichen Kaufvolumen. Erst nach Ende der Nettokäufe will sie an eine Änderung der Leitzinsen gehen.

#### **Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017**

Auch in 2017 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Kreditwirtschaft weiter belasten.

Ende Dezember 2016 haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank eine Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken erlassen. Seit Beginn des Jahres 2017 sind die Kreditinstitute dadurch aufgefordert, einen Eigenmittelzuschlag für das Zinsänderungsrisiko quartalsweise zu berechnen und zu melden. Die Verfügung gilt für alle nicht systemrelevanten Banken, die noch keinen SREP-Bescheid erhalten haben. Dieser SREP-Kapitalzuschlag dient ebenfalls der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die Deutsche Bundesbank wird für die unter ihrer Aufsicht stehenden Kredit-

institute die SREP-Kapitalzuschläge bis 2018 festsetzen.

Seit dem 30. Juni 2017 sind alle Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Kreditinstitute ist somit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz die Konsequenz.

Am 26. Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Gesetz führt zu einem hohen Umsetzungsaufwand in den Kreditinstituten.

Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Am 3. November 2017 hat die BaFin darüber hinaus bankaufsichtliche Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Wie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Banken (MaRisk), interpretieren auch die BAIT die gesetzlichen Anforderungen des § 25a Absatz 1 Satz 3 Nr. 4 und 5 Kreditwesengesetz (KWG).

Sie sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

Mit BaFin-Rundschreiben vom 8. März 2017 wurde die Mindestanforderung an die Compliance-Funktion geändert. Damit wurden Anpassungen der Verwaltungsauffassung der BaFin aufgrund der neuen Marktmissbrauchsverordnung – Ergänzung BT 3.2 um Ziff. 6 (Anforderung an Weiterleitung von Informationen gem. Nr. 16 SoBedWp) – umgesetzt.

Am 9. Juni 2017 wurde das Gesetz zur Ergänzung des Finanzdienstleistungsaufsichtsrechts im Bereich der Maßnahmen bei Gefahr für die Stabilität des Finanzsystems und zur Änderung der Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie (Finanzaufsichtsrechtsergänzungsgesetz) im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Mit diesem Gesetz sollen Eingriffsbefugnisse für die Bankenaufsicht geschaffen werden, um einer möglichen vom Wohnimmobilienmarkt ausgehenden Gefahr für die Finanzstabilität entgegenwirken zu können. Außerdem treten damit Änderungen des Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie in Kraft.

Ferner trat im August 2017 die Verordnung zur Änderung der Institutsvergütungsordnung in Kraft. Mit der Überarbeitung wurden in erster Linie die Anforderungen der Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde EBA für eine solide Vergütungspolitik

in deutsches Recht umgesetzt, die die Vergütungsregeln der europäischen Eigenmittelrichtlinie und Eigenmittelverordnung CRD IV und CRR konkretisieren.

Des Weiteren soll der Aufbau eines granularen Kreditmeldewesens in Europa zu statistischen und bankaufsichtlichen Zwecken, aber auch zur Wahrung der Finanzstabilität und Förderung der Geldpolitik erfolgen (AnaCredit). Die Erstmeldung hat zum Stichtag 31. Januar 2018 zu erfolgen.

Im Bundesgesetzblatt wurde die überarbeitete Wertpapierdienstleistungs-Verhaltens- und -Organisationsverordnung (WpDVerOV) veröffentlicht.

Diese enthält folgende Punkte:

- Ausarbeitung von Vorgaben zur Einstufung als professioneller Kunde oder Privatkunde.
- Festlegung von Anforderungen an Produktinformationsblätter.
- Einzelheiten der Zulässigkeit der Annahme von Provisionen und kostenlosen Analysen.
- Festlegung von Einzelheiten der Zielmarktbestimmung durch Institute, die Finanzinstrumente konzipieren oder vertreiben.
- Festlegung von Aufzeichnungspflichten.
- Vorkehrungen zum Schutz des Kundenvermögens.

### Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

#### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen, weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen sowie des Niedrigzinsumfelds bewerten wir die Geschäftsentwicklung als gut.

Als regionale Sparkasse kümmern wir uns Tag für Tag mit großem Einsatz um die Belange unserer Kunden.

Das Geschäftsmodell der Sparkasse Göttingen bleibt auch in dieser herausfordernden Zeit stabil, zukunftssicher und erfolgreich.

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EUR	Berichtsjahr Mio. EUR	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	3.139,8	204,2	7,0	7,1
Bilanzsumme	3.090,3	206,5	7,2	7,9

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten/Avalkredite

#### Aktivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EUR	Berichtsjahr Mio. EUR	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Kundenkreditvolumen	2.542,1	136,7	5,7	4,8
darunter u. a.:				
Privatpersonen	1.083,2	44,0	4,2	4,4
Unternehmen und Selbstständige	1.320,8	78,5	6,3	6,8
Öffentliche Haushalte	64,9	- 11,1	- 14,6	1,9
Forderungen an Kreditinstitute	26,6	2,9	12,1	23,0
Wertpapiervermögen	377,0	17,1	4,8	9,4

### **Kundenkreditvolumen**

Im Jahr 2017 war ein deutlicher Zuwachs des Kundenkreditvolumens zu verzeichnen. Die prozentuale Erhöhung lag dabei deutlich über der durchschnittlichen Entwicklung der Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebietes. Auslöser hierfür war primär die positive Entwicklung der Kredite an Unternehmen und Selbständige. Auch der Zuwachs der Kredite an Privatpersonen lag deutlich über dem Verbandsdurchschnitt.

Die Kunden nutzten die nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten lange Kreditlaufzeiten, insbesondere für Baufinanzierungen.

Die neuen Kredit- und Darlehenszusagen lagen mit 464,4 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahreswert von 500,0 Mio. EUR. Insgesamt wurden 248,9 Mio. EUR an gewerbliche Kunden und 175,6 Mio. EUR an Privatkunden ausgereicht.

Der Zuwachs des Kundenkreditvolumens lag deutlich über unserer Erwartung.

### **Forderungen an Kreditinstitute**

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich zum Bilanzstichtag um 2,9 Mio. EUR auf 26,6 Mio. EUR.

### **Wertpapiervermögen**

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 17,1 Mio. EUR auf 377,0 Mio. EUR. Hierbei war insbesondere der Zugang der Anleihen und Schuldverschreibungen maßgeblich.

### **Beteiligungen/Anteilsbesitz**

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2017 von rd. 32,2 Mio. EUR (Vorjahr: rd. 35,2 Mio. EUR) entfiel mit rd. 16 Mio. EUR auf die Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von rd. 3,0 Mio. EUR resultiert insbesondere aus einer Abschreibung bei einer über den SVN mittelbar gehaltenen Beteiligung.

**Passivgeschäft**

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EUR	Berichtsjahr Mio. EUR	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Mittelaufkommen von Kunden	2.288,5	77,5	3,5	9,2
darunter u. a.:				
Spareinlagen	719,1	- 0,4	- 0,1	0,1
Eigenemissionen	121,2	- 35,2	- 22,5	- 7,9
Termingelder	16,4	8,4	105,7	- 16,7
Täglich fällige Gelder	1.431,4	106,4	8,0	18,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	488,9	110,1	29,1	1,1

**Mittelaufkommen von Kunden**

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) konnte auf 2.288,5 Mio. EUR erhöht werden. Die Zunahme resultierte weitgehend aus der Entwicklung der täglich fälligen Gelder. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus, bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen.

Die Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen wurden übertroffen.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben gegenüber dem Vorjahr stärker als erwartet zugenommen. Der Bestand erhöhte sich um 110,1 Mio. EUR auf 488,9 Mio. EUR. Die Refinanzierungsmittel sind überwiegend langfristig aufgenommen und dienen primär der

strukturkongruenten Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäfts.

**Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte****Dienstleistungen**

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich grundsätzlich im Rahmen der Erwartung.

Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr um 20,7 % auf 373,1 Mio. EUR zu.

Im Geschäftsjahr wurden Bausparverträge mit einem Gesamtvolumen von 72,3 Mio. EUR abgeschlossen. Das Vorjahresergebnis (68,2 Mio. EUR) wurde dabei übertroffen.

Beim Immobilienumsatz in Höhe 53,0 Mio. EUR konnte das gute Vorjahres-

ergebnis (57,6 Mio. EUR) nicht ganz erreicht werden. Insgesamt wurden in 2017 164 Objekte vermittelt.

An Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen konnten in 2017 insgesamt 4.484 Verträge mit einer Beitragssumme von 11,4 Mio. EUR vermittelt werden. Damit wurde das Vorjahresergebnis (19,5 Mio. EUR) deutlich verfehlt.

#### **Derivate**

Im Geschäftsjahr wurden Zinsswap-Vereinbarungen getroffen. Die zinsbezogenen Geschäfte wurden zur gesamtbankbezogenen Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

#### **Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen**

Im Jahr 2017 konnten wir am Standort Lenglern unsere neue Filiale eröffnen. Die Räumlichkeiten im neu gebauten Gebäude nur wenige Meter entfernt von der bisherigen Filiale bieten alle Bankdienstleistungen und werden um ein leistungsstarkes SB-Angebot außerhalb der Öffnungszeiten ergänzt. Kunden und Mitarbeiter nehmen Filiale und Betreuungskonzept mit viel individueller Beratungszeit sehr gut an.

In den Filialen „Holtenser Landstraße“ und „Weende“ wurden moderne Geldautomaten installiert. Mit diesen Ein-Auszählern bieten wir nun auch an diesen beiden Standorten deutlich erweiterten Bargeldservice. Mit diesen Automaten wird – wie auch an vielen anderen Standorten – für unsere Kunden ein Noten-

geldwechsellservice realisiert. Dieser wurde im laufenden Jahr aktiviert und wird von unseren Kunden aktiv genutzt. Auch im kommenden Jahr werden wir weiter in die Modernisierung der Infrastruktur im Sinne unserer Kunden investieren.

Mit Errichtung des S-Forums, des neuen Verwaltungsgebäudes der Sparkasse Göttingen, nutzen wir die Möglichkeit, vier Standorte in der Innenstadt zu einem Neuen zu vereinen. Nach erfolgreichem Kaufvertragsabschluss in 2015 und Baubeginn in 2016 konnte nun Mitte 2017 das Richtfest gefeiert werden. Die Gebäudeübergabe durch den Investor ist für Sommer 2018 geplant. Insgesamt werden hier über 350 Mitarbeiter der Sparkasse Göttingen, welche im Herbst 2018 einziehen werden, Platz finden.

Seit Mitte 2017 finden Gespräche zwischen der Sparkasse Göttingen, der Stadt Göttingen und verschiedenen Kaufinteressenten bezüglich einer möglichen Veräußerung des Sparkassenareals in der Innenstadt statt.

Um für den Fall der Veräußerung der Innenstadtgebäude die nahtlose Fortführung des Filialbetriebs in der Innenstadt der Stadt Göttingen sicherzustellen, arbeitet die Sparkasse Göttingen an neuen Filialkonzeptionen. Eine Filiale soll weiterhin im Innenstadtbereich bestehen bleiben. Aktuell werden hierzu Standortanalysen betrieben.

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Produktpolitik

Die Altersvorsorge wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Absenkung immer bedeutender. Wir haben daher innovative Produktlösungen zur Altersvorsorge in unserem Beratungsuniversum, die es unseren Kunden ermöglichen sollen, ihren gewohnten Lebensstandard auch im Alter halten zu können und ihre Ziele und Wünsche zu realisieren.

Einem aufgrund der zunehmenden Digitalisierung veränderten Kundenverhalten begegnen wir mit entsprechenden Angeboten, insbesondere für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und für das Wertpapiergeschäft.

### Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 647 auf 628 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 324 Vollzeitkräfte (Vorjahr 334), 268 Teilzeitkräfte (Vorjahr 271) und 32 Auszubildende (Vorjahr 37) sind. Des Weiteren studieren vier Mitarbeiter an der PFH (Private Hochschule Göttingen).

Auch künftig verfolgen wir das Ziel einer sukzessiven und moderaten Personalreduzierung unter Nutzung der natürlichen Fluktuation und der Möglichkeiten des vorgezogenen Ruhestandes. Wir flankieren diesen Weg, indem wir unsere Aufbau- und Ablauforganisation einer kontinuierlichen Bewertung unterziehen

und Möglichkeiten zur Optimierung unserer Geschäftsprozesse nutzen.

Zum 1. September 2017 hat die Sparkasse Göttingen zehn Auszubildende und einen PFH-Studierenden eingestellt. Des Weiteren hat 1 FOS-Praktikant sein Jahrespraktikum bei uns begonnen. Die Quote der Auszubildenden inkl. der FOS-Praktikanten beträgt 6,6 %. Kontinuierlich arbeiten wir am Ausbau unserer digitalen Medien, um einen weiteren Grundstein für eine zukunftsfähige Personalarbeit zu legen. Gleichzeitig haben wir in 2017 den Digitalisierungsindex unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemessen, um Weiterbildungsmaßnahmen aufbauend und zielgerichtet umsetzen zu können.

Im Fokus des Jahres 2017 stand bei der Fortbildung unserer Mitarbeiter – neben der weiteren Steigerung der Beratungsqualität im Kontext der ganzheitlichen Beratung – die Weiterentwicklung der Führungskompetenz unserer Führungsnachwuchskräfte im Rahmen eines Kompetenzentwicklungstrainings sowie Schulungen im Zusammenhang mit weiterhin gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Als moderner Arbeitgeber unterstützt die Sparkasse Göttingen ihre Mitarbeiter aktiv dabei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Unsere hohe Arbeitgeberattraktivität kommt darüber hinaus auch in unseren zahlreichen Arbeitszeitmodellen zum Ausdruck, die von variablen Arbeitszeiten über attraktive



Teilzeitmodelle bis hin zur Altersteilzeit reichen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für ihren Einsatz und für die erbrachten Leistungen ein ausdrücklicher Dank.

#### **Kundenbeziehungen**

Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente Mitarbeiter unseres Hauses hat zu engen Verbindungen und zu einem ausgeprägten Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und der Sparkasse geführt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bildete dies einmal mehr die Grundlage für unseren geschäftlichen Erfolg.

Darauf aufbauend stand – wie in den Vorjahren – unsere bewährte individuelle und bedarfsorientierte Beratung und Betreuung unserer Kunden im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir verstehen uns mehr denn je als Lebensbegleiter, der die Ziele und Wünsche unserer Kunden ganzheitlich analysiert und mit innovativen Dienstleistungen und passgenauen Lösungen hilft, diese wahr werden zu lassen. Die erneut hohe Zufriedenheit unserer Kunden sowie die Vielzahl von neuen und weiter intensivierten Kundenbeziehungen bestärken uns, den eingeschlagenen Weg als Qualitätsanbieter stringent weiter zu verfolgen.

Im abgelaufenen Jahr 2017 haben wir vom Deutschen Institut für Bankentests die Auszeichnungen „Beste Bank“ (Gesamtnote „Sehr Gut“) in der Privat-

kundenberatung, Baufinanzierungsberatung, Firmenkundenberatung und beim Private Banking verliehen bekommen.

Insbesondere im Bereich Private Banking freuen wir uns darüber, unsere Beratungsqualität nach der Auszeichnung im Jahr 2016 auch in 2017 erneut bestätigt bekommen zu haben. Das überaus erfolgreiche Testergebnis macht das Private Banking der Sparkasse Göttingen in diesem Jahr außerdem nicht nur zur besten Bank am Bankenplatz Göttingen, sondern zur besten Bank in ganz Niedersachsen.

Erstmalig ist in 2017 auch das Immobiliencenter der Sparkasse von der Deutschen Markenallianz als bester Immobilienmakler in Göttingen ausgezeichnet worden. Als etablierter Partner beim Kauf und Verkauf von Immobilien war das Immobilienzentrum der Sparkasse Göttingen mit seinem hervorragenden Netzwerk und über 5.000 Immobilieninteressenten auch 2017 der unangefochtene Marktführer in Südniedersachsen.

#### **Umweltschutz**

Unserer Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt sind wir uns als Sparkasse Göttingen durchaus bewusst und nehmen dieses Thema sehr ernst und sehen uns dem Umweltschutz verpflichtet. Um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen zu erhöhen, haben wir auch im Jahr 2017 verschiedene Maßnahmen umgesetzt. So wurden weitere Modernisierungsmaßnahmen im Gebäudebestand und im

Filialnetz der Sparkasse ergriffen, die zu einer Senkung des Primär-Energieverbrauches führen.

Durch die Vereinigung von vier verschiedenen Standorten in das neue S-Forum ergeben sich nicht nur effizientere und effektivere Arbeitsprozesse sowie die Minimierung der Betriebs- und Sachkosten, sondern auch die Schonung von Ressourcen durch verschiedenste Energieeinsparungsvorkehrungen.

In diesem Bewusstsein stellen wir uns den kritischen Zertifizierungsrichtlinien der DGNB, Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit im Bauwesen, mit dem Ziel eine Zertifizierung nach DGNB-Standard in Silber zu erreichen. In der praktischen Umsetzung bedeutet das für die Sparkasse Göttingen, einen modernen, funktionalen und für die Umwelt und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nachhaltigen Neubau zu errichten. Nennenswert ist auch, dass der voraussichtliche Primärenergiebedarf mit 91 kWh/(m<sup>2</sup>a) weit unter den EnEV-Anforderungswert für Neubauten von 134 kWh/(m<sup>2</sup>a) liegen wird.

Zusätzlich fördern wir im Rahmen von Spenden und Sponsoring zahlreiche Projekte, die dem Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen dienen. Beispielhaft hierfür ist die regelmäßige Förderung der regionalen Energieagentur zu nennen, die durch Gebäudeenergieberatungskampagnen Immobilieneigentümer über Energiesparen, Energieeffizienz sowie die Nutzung regenerativer Energien informiert.

Auch die Unterstützung des Landvolk Göttingen Kreisbauernverbands beim letztjährigen Landvolktag, die Hilfe zur Instandhaltung des Alten Botanischen Gartens der Georg-August-Universität Göttingen oder die Zusammenarbeit mit dem Spanbecker Imker Uwe Pathe, der in den Sommermonaten zum wiederholten Male mehrere Bienenvölker auf dem begrünten Dach der Sparkassen-Zentrale in der Göttinger Innenstadt angesiedelt hat, sind Beispiele für das Engagement der Sparkasse für die regionale Umwelt. Ferner haben wir auch spezielle Produkte im Angebot, die durch den Verwendungszweck dem Umweltschutz verpflichtet sind, zu nennen sind hier Klimaspargbrief oder der Ökokredit.

### **Soziales Engagement**

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagierten wir uns auch 2017 in erheblichem Maße in unserem Geschäftsgebiet. Insgesamt rund 400 große und kleine Projekte wurden von uns mit insgesamt mehr als einer Million Euro unterstützt. Durch diese Förderung wird nicht nur die soziale Entwicklung und Attraktivität unserer Region gestärkt, wir sorgen damit auch weiterhin für den Erhalt der beachtlichen Vereinsvielfalt in unserer Region.

Schwerpunkte der Förderung sind dabei die Bereiche Kultur, Sport, Bildung, Soziales sowie Forschung und Wissenschaft. So unterstützen wir im Bereich Kultur namhafte Institutionen wie die Göttinger Händelgesellschaft, das Göttinger Symphonieorchester und den

Kunstverein, genauso wie zum Beispiel den Kulturverein musa e. V., dessen Projekt „Stadtpiloten West“ nicht zuletzt dank unserer Förderung realisiert werden konnte. Im Bereich Sport spiegelt sich die ganze Bandbreite vom Spitzensport bis hin zum Breitensport wider, wobei hier ein besonderes Augenmerk stets auf der Kinder- und Jugendförderung liegt.

Als wichtige Aufgabe betrachtet die Sparkasse auch die nachhaltige Förderung von Bildungseinrichtungen im Geschäftsgebiet. Im Jahr 2017 haben wir uns zum Beispiel an dem Projekt „Mit afrikanischer Rhythmik das Lernen lernen“ der Heinrich-Böll-Schule Göttingen oder der Versorgung aller Göttinger Grundschulen mit dem Buch „Die Milch kommt aus der Kuh“ beteiligt.

Und auch die Universität sowie die örtlichen Hochschulen werden von uns in verschiedenen Projekten gefördert. Beispielhaft ist hier der „Südniedersachsen-Innovationscampus“ (SNIC) zu nennen, eine Kooperation der Hochschulen der Region, der Landkreise Südniedersachsens und der Stadt Göttingen mit ihren Wirtschaftsförderungen, der Handwerkskammer und der Sparkasse Göttingen sowie über 20 weiteren Partnern aus der regionalen Wirtschaft, mit dem Ziel, Innovationspotenziale durch die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in ganz Südniedersachsen nutzbar zu machen.

Verschiedene soziale Förderungen wie die Unterstützung des Förderkreises Wilhelm-Busch-Stätten Ebergötzen e. V., ein Projekt zur internationalen Begegnung mit Bewohnern der Erstaufnahmeeinrichtung in der Gemeinde Friedland oder der 2013 gestartete Wettbewerb der Sparkasse Göttingen „Unser Dorf hat Zukunft“, der im vergangenen Jahr erfolgreich in der Samtgemeinde Radolfs- hausen stattgefunden hat und für 2018 bereits in der Gemeinde Gleichen ausgeschrieben ist, runden das Engagement der Sparkasse Göttingen im Jahr 2017 ab.

## Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

### Vermögenslage

	Mio. EUR		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichtsjahr	31.12. Vorjahr	31.12. Berichtsjahr	31.12. Vorjahr
Kundenkreditvolumen	2.542,1	2.405,4	81,0	81,9
Forderungen an Kreditinstitute	26,6	23,7	0,8	0,8
Wertpapiervermögen	377,0	359,9	12,0	12,3
Anlagevermögen	78,6	73,7	2,5	2,5
Sonstige Vermögenswerte	115,5	72,9	3,7	2,5
Mittelaufkommen von Kunden	2.288,5	2.211,0	72,9	75,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	488,9	378,8	15,6	12,9
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	174,6	163,3	5,6	5,6
Eigene Mittel	187,9	182,4	6,0	6,2

Gegenüber dem Vorjahr haben sich anteilig die sonstigen Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöht. Das Mittelaufkommen von Kunden hat sich dagegen anteilig reduziert. Andere weitere bedeutende Veränderungen hat es zum Stichtag 31.12.2017 nicht gegeben. Im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt ist die Bilanzstruktur durch überdurchschnittliche Anteile beim Kundenkreditvolumen gekennzeichnet. Demgegenüber sind die Wertpapiereigenanlagen eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

Im Grundvermögen sind stille Reserven enthalten. Außerdem bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur

Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses von rd. 5,5 Mio. EUR wird die Sicherheitsrücklage rd. 172,6 Mio. EUR betragen – dies entspricht einer Steigerung von rd. 3,3 %. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir dann über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 75,2 Mio. EUR sowie über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Vermögenslage ist geordnet.

Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken, liegt per 31.12.2017 – ohne Ergebniszuführen aus 2017 – bei 13,1 % (Vorjahr 13,0 %) und damit deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 % und dem in der Kapitalplanung als Mindestgröße festgelegten Zielwert für Ende 2017 von 10,25 %. Die Kernkapitalquote beträgt 12,0 % und übersteigt ebenfalls den gesetzlichen vorgeschriebenen Wert von 6 % deutlich.

Die Eigenmittelanforderungen wurden auch unter Berücksichtigung der kombinierten Kapitalpufferanforderung sowie des von der BaFin im Rahmen einer Allgemeinverfügung zum Zinsänderungsrisiko festgelegten Kapitalzuschlags jederzeit eingehalten.

### **Finanzlage**

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Ggf. werden die Plandaten in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert und zusammen mit neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Finanzplänen (Planungshorizont zwölf Monate) entsprechend berücksichtigt. Der Prognosezeitraum der Finanzplanung beginnt am 1. Januar des Geschäftsjahres und endet zum Jahresresultimo des darauffolgenden Jahres.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Landesbank (Nord/LB) wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Das Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde in geringem Umfang genutzt.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung der Liquiditätskennziffer in einer Bandbreite zwischen 1,46 und 1,80 und damit deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00.

Auch die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 0,90 bis 1,45 oberhalb des im Jahr 2017 zu erfüllenden Mindestwerts von 0,8.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (29.12.2017: 1,62) und die LCR-Quote (29.12.2017: 1,27) lagen im Berichtsjahr überwiegend über den in der Risikostrategie festgelegten Mindestwerten von 1,50 bzw. 1,10.

Die Liquidität war somit im Geschäftsjahr 2017 als ausreichend anzusehen. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

## Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Positionen 3, 4 und 17)	59,1	60,1
Provisionsüberschuss	23,2	20,7
Verwaltungsaufwand	58,6	56,0
a) Personalaufwand	41,0	39,2
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	17,6	16,8
<b>Teilergebnis</b>	<b>23,7</b>	<b>24,8</b>
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-0,4	0,1
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>23,3</b>	<b>24,9</b>
Bewertungsergebnis (einschließlich Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken)	-10,2	-12,0
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>13,1</b>	<b>12,9</b>
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0
Steuern	-7,7	-7,6
<b>Jahresüberschuss und Bilanzgewinn</b>	<b>5,5</b>	<b>5,3</b>

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

Das Zinsniveau blieb wie erwartet auch im abgelaufenen Geschäftsjahr niedrig. Dies führte zu einem weiteren Rückgang der Zinserträge. Demgegenüber haben sich die Zinsaufwendungen geringer reduziert, so dass sich der **Zinsüberschuss** erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr leicht verringert hat.

Der **Provisionsüberschuss** und der **Verwaltungsaufwand** haben sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Das **Ergebnis vor Bewertung** liegt leicht unter dem Wert des Vorjahres.

Das **Bewertungsergebnis** (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) konnte erwartungsgemäß das gute Vorjahresergebnis nicht erreichen. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 6,2 Mio. EUR zugeführt. Insgesamt liegt das Bewertungsergebnis unter Berücksichtigung der Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken unter dem Vorjahresniveau.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** liegt mit rd. 5,5 Mio. EUR leicht über dem Vorjahresergebnis und soll vollständig der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,18 %.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den **sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe** ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,83 % (Vorjahr 0,85 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2017. Wir liegen mit diesem Wert leicht unterhalb des niedersächsischen Sparkassenverbandsdurchschnitts. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Zum 31.12.2017 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital) lag mit 7,7 % unter dem Vorjahreswert von 11,3 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen reduzierte sich entgegen unserer Erwartung von 70,4 % auf 69,9 %.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) erzielt, das erwartungsgemäß deutlich unter dem Wert des Vorjahres und unterhalb des niedersächsischen Verbandsdurchschnitts liegt.

Insgesamt kann die Lage der Sparkasse als zufriedenstellend beurteilt werden. Der ausgewiesene Jahresüberschuss reicht zusammen mit der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach jetzigen Erkenntnissen aus, um den aktuell und künftig notwendigen Kernkapitalbedarf für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

Bei diesen geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

#### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

#### **Nichtfinanzielle Erklärung**

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.



## Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Risikobericht

#### Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches institutionalisiertes Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

#### Geschäfts- und Risikostrategie

Die Sparkasse Göttingen möchte für alle Kunden und Bürger, die öffentlichen Einrichtungen und die Gewerbetreibenden ein verlässlicher und kompetenter Partner sein, dessen strategische Ausrichtung, Ziele und Vorgehensweisen mit einem besonderen Qualitätsanspruch und nachhaltig ausgerichtet sind. Das Selbstverständnis der Sparkasse wird bestimmt durch eine aktiv gelebte

Regionalität, eine besondere Qualität als Finanzdienstleister sowie einem gelebten und erlebbaren Förderauftrag.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt sowie hieraus geschäftsfeldbezogen verschiedene Teilstrategien abgeleitet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

#### Finanzperspektive

Der Vorstand legt auf Basis der aktuellen Wirtschafts- und Zinsprognose und unter Anwendung der beschlossenen Bilanzstrukturszenarien für den Planungszeitraum bis 2022 in der Geschäftsstrategie Zielhöhen für die nachstehenden Zielgrößen fest, die jährlich überprüft werden:

- Betriebsergebnis vor Bewertung
- Cost-Income-Ratio
- Verfügbares Ergebnis

#### Risikoperspektive

- Ziel ist es, das aufsichtsrechtlich geforderte Eigenkapital zu erwirtschaften und dabei einen ausreichenden Kapitalpuffer für die Übernahme von geschäftspolitischen Risiken aufzubauen.
- Das Risikomonitoring der Sparkassenorganisation soll die Ampelfarbe grün ergeben.

#### Kundenperspektive

- Die guten Ergebnisse aus Befragungen bezüglich der Kundenzufriedenheit sollen gehalten werden.

#### Mitarbeiterperspektive

- Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit soll gehalten werden durch:
  - die Weiterentwicklung der „Digitalisierungskompetenz“ der MitarbeiterInnen
  - den Ausbau der Führungskompetenz

#### Prozessperspektive

- Zinsüberschuss und ein Teil des ordentlichen Ertrages größer ordentlicher Aufwand
- Personal-Cost-Income-Ratio
- IT-Aufwandsquote in % der Durchschnittsbilanzsumme

#### Strategische Grundaussagen

Die Sparkasse Göttingen aktiviert und steuert ihr Geschäft ertrags-, kosten- und risikoorientiert. Hieraus ergeben sich folgende Schwerpunkte, die über ein geeignetes Aktivitäten-Portfolio in den nächsten Jahren zu adressieren sind:

- Die Geschäftspolitik wird auf eine nachhaltige Kundenbindung ausgerichtet.
- Unser Mehrwert für den Kunden liegt in der Kombination von Universalbank, Omnikanalantritt und der Ausrichtung auf Qualität und eine langfristige und enge Kundenbindung.

- Es erfolgt eine klare Positionierung als nachhaltiger und differenzierender Qualitätsanbieter und Durchsetzung der preispolitischen Implikationen.
- Wir kalkulieren unsere Preise mit betriebswirtschaftlich auskömmlichen Margen, im Kreditgeschäft unter ausdrücklicher Berücksichtigung der relevanten Zinsstrukturkurve und des Risikogehalts.
- Die Sicherheit der Einlagen stellt für uns bei der Preisfindung einen wesentlichen Aspekt dar. Daher sind wir bei den Einlagekonditionen generell nicht Preisführer. Nur in ausgewählten Produkten sind wir mit den Preisführern gleichauf.
- Der Erhalt/Ausbau der Vertriebskraft in der Bestandskundenbearbeitung hat Priorität, die Akquisition von Neukunden wird in den attraktiven Kundengruppen forciert.
- Die Weiterentwicklung der Vertriebs(steuers)organisation wird vorangetrieben.
- Ein Ausbau der betriebswirtschaftlichen Steuerungssysteme und Stärkung der Steuerungsfunktion zur Sicherung der Ertragskraft im aktuellen Niedrigzinsumfeld wird forciert.
- Die Entwicklung der Sparkasse wird durch eine systematische Gesamtportfolio-Steuerung nachhaltig unterstützt (u. a. Fristentransformation, Eigenanlagen, Vermögensoptimierung). Hierbei sind die Entwicklungen im Aufsichtsrecht sowie die Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu berücksichtigen.

- Wir identifizieren, systematisieren und nutzen die Hebel für das Management der Kostenseite.
- Zur Stabilisierung der Erfolgsquellen prüft die Sparkasse, ob Investitionen in alternative Geschäftsfelder sinnvoll sind.
- Die weitere Verbesserung der Eigenkapitalausstattung hat hohe Priorität und die Folgen aus Basel III/IV, SREP und weiteren Rechtsverschärfungen werden umgesetzt.

Von der Sparkasse werden die folgenden Oberziele der Risikostrategie festgelegt:

- Gewährleistung der aktuellen und zukünftigen Risikotragfähigkeit im Going-Concern-Ansatz.
- Optimierung des risikotragenden Portfolios unter Risiko-/Ertragsgesichtspunkten.
- Mit Hilfe von Risikolimiten sowie effizienten Kontrollsystemen soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden.
- Schaffung eines einheitlichen Risikoverständnisses und Förderung der gelebten Risikokultur.
- Gewährleistung einer bewussten Steuerung der Risiken des Sparkassenbetriebs.
- Effiziente Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum Risikomanagement.
- Sicherstellung der Konsistenz zwischen Geschäfts- und Risikostrategie.

Der Vorstand hat die folgenden Grundaussagen zur Risikostrategie festgelegt:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken und die Umsetzung der Risikostrategie und baut dabei auf das risikobewusste Verhalten aller Mitarbeiter und hier insbesondere der Führungskräfte der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands.
- Bezogen auf die Gesamtheit der von der Sparkasse getätigten Geschäfte hat der Vorstand im Risikohandbuch die Risikoausrichtung als risikoneutral festgelegt. Die Risikoeinstufung risikoneutral ermöglicht das Eingehen von Risiken, sofern das Verhältnis zwischen Chancen und Risiken günstig ist. Bei Eintritt eines ungünstigen Chance-/ Risikoverhältnisses ist der Ausgleich oder die Verringerung der Risiken vorgesehen.
- Die Grundaussagen zur Risikostrategie der Sparkasse werden durch die Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoartenkategorien weiter differenziert. Dabei werden das „Adressenausfallrisiko“, das „Marktpreisrisiko“, das „Liquiditätsrisiko“ sowie das „operationelle Risiko“ unterschieden.
- Die zuständigen Entscheidungsträger müssen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt bekommen.
- Das Risikomanagement von ausgelagerten Aktivitäten wird den operativen Risiken zugeordnet und durch den jeweiligen Fachbereich durchgeführt.

## Risikomanagement

### Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt unsere Sparkasse in allen erforderlichen Bereichen Rechnung.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung „Risikocontrolling“ wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Direktion „Gesamtbanksteuerung/Risikocontrolling/Finanz- und Rechnungswesen“. Dieser ist gemäß seiner Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands einzubinden. Die Mitarbeiter der Abteilung „Risikocontrolling“ sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials. Sie überwachen die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem obliegt ihnen die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats kann unter Einbeziehung

des Vorstands direkt Auskünfte beim Leiter der Risikocontrolling-Funktion einholen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen. Für wesentliche betriebliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen werden Auswirkungsanalysen erstellt (AT 8 MaRisk).

Der Vorstand hat gemäß MaRisk eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von dem zuständigen Compliance-Beauftragten wahrgenommen werden. Ziel der Compliance-Funktion nach MaRisk ist es insbesondere, auf die Einhaltung solcher rechtlichen Regelungen und Vorgaben hinzuwirken, deren Nichteinhaltung zu einer Vermögensgefährdung des Instituts vor allem infolge von (Geld-)Strafen, Bußgeldern, Schadensersatzansprüchen oder Nichtigkeit von Verträgen führen kann. Der Compliance-Beauftragte ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

### Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah den aktuellen Risikoeinschätzungen und Managementanforderungen angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung Berichtspflichten und ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in zwei Konzepten:

- In der periodischen/GuV-orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

- Die vermögens-/wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Hauptfokus der Betrachtung liegt in der periodischen Sicht (GuV-Betrachtung). Die wertorientierte Sicht hat als Frühwarnsystem einen ergänzenden Charakter zur GuV-Sicht.

Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der periodischen Sichtweise nach einem Going-Concern-Ansatz. Das Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen, bilanzieller Eigenkapitalbestandteile, ungebundener Vorsorgereserven nach §340f HGB sowie sonstiger stiller Reserven unter Abzug der Kapitalanforderungen nach Artikel 92 CRR zzgl. des Kapitalpuffers nach 10i KWG sowie der Eigenmittel, die zur Einhaltung der Anforderungen nach § 10 Absatz 3 und Absatz 4 KWG erforderlich sind, ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird über ein Limitsystem zur Deckung der Risiken bereitgestellt.

Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise rollierend für 1 Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise ein negatives Bewertungsergebnis verstanden, d. h. es werden sowohl die erwarteten als auch die unerwarteten Verluste mit in die Risikomessung einbezogen.

Zur weiteren Informationsgewinnung (Risikofrüherkennung) besteht eine ergänzende wertorientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Die wertorientierte Risikodeckungsmasse ergibt sich hauptsächlich aus dem Reinvermögenswert (Zinsbuchbarwert) unter Abzug von Kosten- und Standardrisikokostenbarwert sowie der Kapitalanforderungen nach CRR/KWG. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird über ein Limitsystem zur Deckung der Risiken bereitgestellt.

Als Risikomaß wird hauptsächlich der Value-at-Risk verwendet, wobei ein Planungshorizont von einem Jahr (250 Handelstage) und grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zu Grunde gelegt wird. Die Ermittlung weiterer Risiken erfolgt zum Teil auf Basis von vereinfachten Verfahren sowie Expertenmeinungen.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR/KWG sowie unter Berücksichtigung der Allgemeinverfügung als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile, der ungebundenen Vorsorgereserven nach §340f HGB sowie sonstiger Reserven wird eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste aller wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet.

Mit Hilfe der periodischen und wertorientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis und aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert. Des Weiteren werden jährlich inverse Stresstests durchgeführt.

Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Risikoartenübergreifende Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen mit sich bringen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung und der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach CRR/KWG sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen der Geschäftstätigkeit, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

#### **Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten**

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko (einschließlich des Zinsänderungsrisikos), das Liquiditätsrisiko und das operationelle Risiko (einschließlich der Rechtsrisiken) als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

#### **Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft**

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung hat der Vorstand der Sparkasse eine Kreditrisikostrategie als Teil der Risikostrategie festgelegt. In der Kreditrisikostrategie wird das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Bonitätsklassen) analysiert. Daraufhin werden Aussagen zur angestrebten Entwicklung des Portfolios nach Segmenten und Absicherungsgraden getroffen. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen abgestellt.

Zum 31.12.2017 wurden rd. 50,3 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, rd. 39,2 % entfielen an unselbständige Privatpersonen.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

Gesamtbetrag der Forderungen per 31.12.2017	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva TEUR*
Banken	106.978
Investmentfonds	20.515
Privatpersonen	1.308.267
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	1.677.384
öffentliche Haushalte	206.686
sonstige	13.995
<b>Gesamtbetrag der Forderungen</b>	<b>3.333.825</b>

\* nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und der Pauschalwertberichtigung

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Zum 31.12.2017 entfielen 62,0 % des Kundenkreditvolumens (inkl. öffentliche Haushalte) auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 3,0 Mio. EUR, 38,0 % des Kundenkreditvolumens (inkl. öffentliche Haushalte) betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen ab 3,0 Mio. EUR.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden einzelne Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren



ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der SR GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 95 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31. Dezember 2017 war fast das gesamte Kundenkreditvolumen (ohne öffentliche Haushalte) im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 94,8 % der Risikogruppe I (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken (Risikogruppe II) und mit Ausfallrisiken (Risikogruppe III) betragen 3,2 % bzw. 1,7 %. Das nicht geratete Volumen betrug 0,3 %.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das „OSPlus-Frühwarnsystem“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

**Entwicklung der Risikovorsorge:**

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2017 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12.2017 TEUR
EWB	16.502	5.946	3.891	2.299	16.258
Rückstellungen	930	813	389	–	1.354
PWB	3.445	–	1.115	–	2.330
<b>Gesamt</b>	<b>20.877</b>	<b>6.759</b>	<b>5.395</b>	<b>2.299</b>	<b>19.942</b>

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio hauptsächlich in folgenden Ausprägungen:

- Konzentrationsrisiko bezogen auf Einzelkreditnehmer
- Größenklassenkonzentration
- Branchenkonzentration

Zur Steuerung der Risikokonzentrationen im Kundenkreditgeschäft werden Limite auf Einzelgeschäftsebene (Höchstkreditgrenzen) und für Blankoanteile ab einer bestimmten Größenklasse festgelegt. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Portfoliostrukturen, einschließlich des Kommunalkreditgeschäfts, im Rahmen des vierteljährlichen Kreditrisikoreports.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem

Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

**Adressenausfallrisiken der Beteiligungen**

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (sogenannte strategische Beteiligungen), der Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums und zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen. Darüber hinaus geht die Sparkasse Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen bei angemessenem Risiko ein.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Zudem macht sich die Sparkasse Göttingen regelmäßig ein eigenes Bild über die Risikolage der Verbundbeteiligungen. Die Risiken aus

sonstigen Beteiligungen werden durch definierte Beteiligungsmanager der Sparkasse gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie der Sparkasse, in der qualitative sowie quantitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Der Umfang des Beteiligungsportfolios hat sich an der Gesamtrisikotragfähigkeit und an den beschlossenen Teillimiten zu orientieren. Die Sparkasse hat ein eigenes Beteiligungsrisikocontrolling eingerichtet und die Beteiligungsrisiken in das Gesamtlimitsystem einbezogen. Quartalsweise erfolgt ein Bericht an den Gesamtvorstand, wesentliche Teile daraus werden dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben. Das GuV-Teillimit für Beteiligungsrisiken wurde 2017 durchweg eingehalten.

Aus der Beteiligung am SVN resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Konzentrationen können aufgrund der relativ geringen Gesamtgröße des Beteiligungsportfolios primär bei den Verbandsbeteiligungen gesehen werden. Aufgrund der diversifizierten Anlageinvestitionen sehen wir bei den Finanzbeteiligungen aktuell keine Konzentration.

Um die Konzentration bei Verbandsbeteiligungen zu begrenzen, erfolgt eine aktive Begleitung der durch die Verbände

veranlassten Maßnahmen zur Begrenzung der Bewertungsrisiken.

**Wertansätze für Beteiligungsinstrumente**

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Strategische Beteiligungen	15.989
Funktionsbeteiligungen	7.778
Kapitalbeteiligungen	13.546

**Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften**

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus diesen Eigenanlagegeschäften legt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Anleihen und Schuldverschreibungen (231,0 Mio. EUR) sowie auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (145,6 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentfonds sowie einzelne öffentliche Anleihen.

Für die in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlage-richtlinien, die insbesondere das Anlage-universum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken (Geldanlagen, Wertpapiere etc.). Aufgrund der Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Der Anteil der Staats-, Unternehmens- und Bankanleihen sowie Aktien aus sogenannten PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Bestand der Wertpapiereigenanlagen mit unter 2,5 % von nachgeordneter Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die z. B. aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsänderungsrisiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko), der Aktienkurse und Aktienindizes, der Preise für Fonds, Edelmetalle, Rohwaren und sonstige Handelsobjekte (sonstige Preisrisiken) sowie ihrer Volatilitäten entstehen können.

Die Sparkasse unterscheidet in ihrer Marktpreisrisikostrategie für Eigenanlagen zwischen dem Handelsbuch und dem Anlagebuch.

Im Handelsbuch können durch das kurzfristige Eingehen von Kapitalmarktpositionen Eigenhandelserfolge erzielt werden. Die Sparkasse hat zurzeit keinen Handelsbuchbestand.

Für die Anlagebuchbestände von Wertpapieren bestehen u. a. Vorgaben bezüglich des Emittentenkreises und des Ratings beim Erwerb. Die Anlagen bei einzelnen Kontrahenten wie auch für verschiedene Wertpapierarten sind durch betragliche Obergrenzen limitiert. Zur Risikosteuerung können Finanzderivate eingesetzt werden.

Für Marktpreisrisiken werden unter Berücksichtigung der Risikoarten Risikolimit und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Über Simulationen werden zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Dem betriebs-

wirtschaftlichen Aspekt wird durch die Messung des vermögenswertorientierten Risikos Rechnung getragen. Dabei begrenzt das wertorientierte Limit auf Portfolioebene die Vermögensverluste unserer Sparkasse.

Die Messung des Risikos erfolgt durch den Value-at-Risk, der durch das Verfahren der „Modernen Historischen Simulation“ ermittelt wird. Der Value-at-Risk beschreibt den Vermögensverlust, der innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Das Risiko für Handelsgeschäfte wird durch die Sparkasse in einem monatlichen Reporting mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 250 Tagen quantifiziert. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Aktienkursrisiken, Spreadrisiken, Immobilienrisiken und Zinsänderungsrisiken stellen für die Sparkasse wesentliche Marktpreisrisiken dar.

Die Sparkasse Göttingen hat keinen direkten Aktienbestand. Sie ist in Aktien nur über die Spezialfonds investiert. Das Aktienkursrisiko wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) gemessen und über das e-Reporting der Deka zur Verfügung gestellt. Spreadrisiken sind Kursrisiken von Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, die nicht auf Zins- oder Adressenausfall-

risiken beruhen, sondern auf Fakten wie z. B. mangelnde Liquidität im Handel, exogene Schocks wie die Finanzmarktkrise, psychologische Risiken (Übertreibungen) oder Informationsrisiken (z. B. „Werthaltigkeit“ externer Ratings). Im Rahmen einer Simulation werden aufgrund historischer Zeitreihen die Spreadveränderungen mit einer angenommenen Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % simuliert.

Im Anlagebuch werden von der Sparkasse Göttingen derzeit vier Immobilienfonds gehalten. Deren Marktpreisrisiko lässt sich überwiegend aus dem Immobilienrisiko ableiten. Zur Risikoberechnung werden die von der Deka zur Verfügung gestellten e-Reports genutzt. Für die eigenen Immobilien wird das Risiko (VaR 95 %) aus der Performance-Entwicklung des Deutschen Immobilienindex (DIX) unter Berücksichtigung von Klumpenrisiken abgeleitet. Wir unterstellen hierbei, dass Wertzuwächse in gleicher Höhe auch zu Wertminderungen führen können.

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden. Zudem sind die Laufzeiten der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeu-

tender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau oder einer Veränderung der Zinsstrukturkurve höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen überwiegend nicht angehoben werden können.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Auswertungen risikobezogen keine wesentliche Bedeutung.

Die Sparkasse beobachtet laufend die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes, um schnell angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau im laufenden Jahr nur leicht erhöhen wird. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden monatlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte

liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird grundsätzlich unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dadurch soll eine Steuerungsgrundlage geschaffen werden, die es ermöglicht, die Erträge zu optimieren und die Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt.

Auf Basis von Risikokennzahlen (Value-at-Risk) wird sowohl in der ex-post als auch in der ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark. Die Einräumung eines Abweichungslimits soll sicherstellen, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb eines gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese Limitierung wird der Bedarf von Risikoabsicherungen frühzeitig signalisiert und im Rahmen der definierten Steuerungsprozesse geregelt.

Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationenverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2017 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallel-

verschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 bzw. - 200 Basispunkte – unter Berücksichtigung der Pensionsverpflichtungen – errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken Zinsschock (+ 200/- 200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögensrückgang
TEUR	48.729	3.496

Im 2. Quartal 2017 war die GuV-Limitauslastung über 100 %. Durch risikobegrenzende Maßnahmen kam es zur Rückführung in das Limit.

Die Sparkasse hat sich für eine passive Strategie des Managements von Zinsänderungsrisiken und für die Vorgabe eines Abweichungslimits entschieden. Damit ist grundsätzlich eine ausgewogene Struktur der Zahlungsströme gewährleistet und Konzentrationen werden vermieden. Des Weiteren ist die Sparkasse im Aktienkursrisiko wesentlich investiert. Diese Investition erfolgt zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds, in der eine Diversifikation vorgegeben ist, um Konzentrationen zu vermeiden. Auch bei den Spreadrisiken gibt es – insbesondere durch die Anlagerichtlinien der Spezialfonds – eine breite Streuung, wodurch Konzentrationen auszuschließen sind. Bei den Immobilienrisiken dominiert das Hauptgebäude das Gesamtportfolio.

In weiteren Marktpreisrisiken, wie z. B. Währungsrisiken, ist die Sparkasse nicht wesentlich investiert und hat somit hier auch keine Konzentrationen.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nicht oder nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Deshalb haben wir für die LCR eine Warnmarke definiert.

Bei Unterschreitung der Warnmarke erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an den Vorstand und die für die Steuerung des Liquiditätsrisikos verantwortlichen Bereiche. Somit können rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden, z. B. durch Aufnahme von mittel- bis langfristigen Refinanzierungsmitteln.

Des Weiteren werden regelmäßig Szenariobetrachtungen der Zahlungsströme durchgeführt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Kapitalbindung in einer Liquiditätsablaufbilanz eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig über-

prüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an beleihbaren Sicherheiten bei der Europäischen Zentralbank. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, dem die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde liegen.

Konzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko in dem hohen Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen und offenen Kreditlinien, insbesondere bei kommunalen Kunden.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, überwachen wir die Bestandsentwicklung von Kundeneinlagen, um bei einem wesentlichen Abfluss (mehr als - 3 % monatlich) rechtzeitig gegensteuern zu können. Der Abruf von offenen Kreditlinien wird über eine enge Begleitung der Kunden und bei Bedarf über die Konditionsgestaltung gesteuert.

Für eine mögliche Verteuerung der geplanten Refinanzierungen, z. B. durch erhöhte Marktzinsen, wird in der Risikotragfähigkeit ein GuV-Teillimit vorge-



geben. Dieses wurde in 2017 durchweg eingehalten.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

#### **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten-/Nutzenaspekten ökonomisch gerechtfertigt sind.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

- Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des

laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

- Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen.
- Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt.
- Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet.
- Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.
- Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Seit 30.06.2017 wird das neue OpRisk-Schätzverfahren der SR (Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH) zur Quantifizierung der Operationellen Risiken angewendet. Die SR stellt den Sparkassen momentan jährlich Parameter und Adjustierungsfaktoren aus den Pooldaten für das Schätzverfahren zur Verfügung. Mittels dieser Parameter sowie dem Verwaltungsaufwand und der Schadensfalldatenbank der Sparkasse Göttingen erfolgt die institutsindividuelle Berechnung des operationellen Risikos.

Konzentrationen bei operationellen Risiken sind (mögliche) große Einzel-schadensereignisse und gleichlaufende Schadensereignisse, die zusammen-

genommen einen großen Schaden für das Institut bedeuten.

Folgende Aspekte können zur Identifikation von Konzentrationen beitragen:

- Größenkonzentrationen bei bestimmten Schadensfällen
- Häufung von Schadensfallarten
- Risiken aus wesentlichen Auslagerungen, z. B. des Rechenzentrums oder der Marktfolge Aktiv
- Aktuelle Rechtsprechung

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, ergreift die Sparkasse die oben beschriebenen Maßnahmen.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Das für die Limitierung von Operationellen Risiken vorgegebene GuV-Teillimit wurde in 2017 jederzeit eingehalten.

#### **Sonstige Risiken**

Sonstige Risiken werden in der Risikotragfähigkeit nicht berücksichtigt, da sie nicht wesentlich sind.

#### **Berichtswesen**

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit und der Limitauslastung enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts ist der Leiter Risikocontrolling-Funktion. Der Bericht wird dem Vorstand, den Vorstandsvertretern, der Internen Revision und weiteren Fachbereichen zur Kenntnis gegeben. Darauf aufbauend entscheidet der Vorstand über ggf. einzuleitende Maßnahmen.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	vierteljährlich	Abteilung Risikocontrolling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Beteiligungen	vierteljährlich	Abteilung Risikocontrolling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Abteilung Risikocontrolling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Abteilung Risikocontrolling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken	monatlich bzw. vierteljährlich	Abteilung Risikocontrolling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Liquiditätsrisiken	monatlich bzw. vierteljährlich	Abteilung Finanz- und Rechnungswesen, Abteilung Finanzcontrolling sowie Abteilung Risikocontrolling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Operationelle Risiken	vierteljährlich bis jährlich (je nach Risikogehalt)	jeweiliger Fachbereich	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungs-

vorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende

unverzögerlich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsrats-sitzung entsprechend zu unterrichten.

#### **Zusammenfassende Risikobeurteilung**

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kredit-geschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus sind insbesondere das Zinsänderungsrisiko sowie das Beteiligungsrisiko bedeutsam.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für unsere Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt. Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist und verfügen über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Einfluss aus dem Niedrigzinsumfeld: Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Sparkasse führen. Die Sparkasse begegnet dieser Entwicklung u. a. durch neue Kundenbetreuungskonzeptionen sowie durch ein diszipliniertes Ausgabeverhalten.

#### **Prognosebericht und Chancenbericht**

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

#### **Geschäftsentwicklung**

In Deutschland setzt sich der Aufschwung fort. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Überauslastung. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 2,0 % und 3,0 % bewegen. Die Verbraucherpreise werden in 2018 voraussichtlich erneut nur geringfügig steigen. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine weitere Zunahme erwartet.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch das anhaltende Niedrigzinzniveau, steigende Regulierungsanforderungen, starken Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Im Angesicht dieser Rahmenbedingungen erwarten wir 2018 erneut ein deutliches Wachstum der Bilanzsumme in Höhe von etwa 5,0 % – 6,0 %, das im

Wesentlichen vom Kundengeschäft getragen werden dürfte.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäfts** ist zum einen vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Zum anderen haben wir deutliche Investitionen in die Verbesserung unserer Vertriebskraft – insbesondere im Firmenkundenkreditgeschäft – getätigt. Daher erwarten wir entsprechend unserer Geschäfts- und Risikostrategie ein Kreditwachstum von ca. 3,0 %–4,0 %.

Trotz noch immer niedrigem Zinsniveau rechnen wir damit, dass es uns wie schon in den Vorjahren gelingen wird, die **Kundeneinlagen** weiter zu steigern. Wir planen 2018 ein Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in einer Bandbreite von 2,0 %–3,0 %.

Aufgrund der von uns einzuhaltenden steigenden Liquiditätsvorschriften planen wir leicht steigende Eigenanlagen und einen deutlichen Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2018 aufgrund der weiter positiven konjunkturellen Voraussetzungen von steigenden Vermittlungen insbesondere im Wertpapiergeschäft aus. Zudem dürfte die erfolgreich etablierte Vertriebsstruktur im Privat- und Firmenkundengeschäft zu einer weiteren Verbesserung der Kundenbetreuung und somit zu einer Geschäftsausweitung beitragen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die **Risiken** liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich in einem Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik. Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nochmals verbessert haben, steht das Konjunkturbild unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der derzeitigen US-Regierung und die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Daneben können europafeindliche Positionen jederzeit wieder zu Verunsicherungen führen. Ebenso können separatistische Bewegungen, wie in Katalonien, weitere Kreise ziehen und sich wirtschaftlich negativ auswirken. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur

aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer noch stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau weiterhin profitieren.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge erwarten wir dabei aus dem Aufbau weiterer Kompetenzcenter für das beratungsintensive Geschäft. Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit zukunfts-trächtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

#### **Finanzlage**

Die in der CRR für die LCR geforderte Liquiditätskennziffer in Höhe von 1,0 werden wir nach unseren Planungen mit einem ausreichenden Puffer einhalten.

#### **Ertragslage**

Das **Zinsniveau** dürfte über weite

Strecken des Jahres auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar erhöhten, aber im lang-jährigen Vergleich nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Dieses niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem starken Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die Zinsspanne weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass der Zinsüberschuss trotz deutlichem Kreditwachstum sich lediglich auf dem bisherigen Niveau stabilisiert. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft weiterhin gegenüber.

Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir im Hinblick auf die neu entwickelten strategischen Anlagekonzepte im Wertpapiergeschäft und aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit unserer Partner im Bereich Versicherungen, Immobilien und Bausparen – nach dem auch durch Sondereffekte beeinflussten sehr guten Ergebnissen im Jahr 2017 – für das Jahr 2018 in etwa gleich bleibende Erträge.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements wird der **Verwaltungsaufwand** nach unseren Planungen im Jahr 2018 um 4,8 % steigen. Die durch Tarifierhöhungen tendenziell steigenden Personalkosten wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement begrenzen. Zur Verbesserung unserer Abläufe und Prozesse werden wir die in den vergangenen Jahren begonnenen Projekte konsequent fortführen.

Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Marktanteile.

Im Jahr 2018 soll der Bezug unseres neuen Verwaltungsgebäudes erfolgen. Wir erwarten daraus zukünftig Einsparungseffekte im Verwaltungsaufwand.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird durch die Konjunktur sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig auf Grundlage unseres Kreditrisikomodells für das laufende Jahr mit einer deutlichen Erhöhung gegenüber dem vergleichsweise sehr niedrigen Wert des Vorjahres.

Bei den eigenen **Wertpapieren** rechnen wir aufgrund einer konservativen und ertragsorientierten Anlagepolitik trotz der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit Belastungen auf Vorjahresniveau.

Bei unseren **strategischen Beteiligungen** sind nach derzeitigem Erkenntnisstand weitere spürbare Bewertungserfordernisse bei einer der Beteiligungen nicht auszuschließen.

Insgesamt rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr mit einem gegenüber dem Vorjahr etwas geringerem **Betriebsergebnis vor Bewertung** sowie mit Bewertungsergebnissen, die insgesamt nicht das Vorjahresniveau erreichen dürften.

Beim **verfügbaren Ergebnis** erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr einen Wert, der deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen dürfte. Dieses soll zu einer planmäßigen Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB und der Sicherheitsrücklage verwendet werden.

Bei der **Cost-Income-Ratio** erwarten wir für 2018 ein Verhältnis von 73,8 und damit einen höheren Wert als 2017.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gewährleistet und das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Aufgrund der im Detail noch unklaren Anforderungen aus der Umsetzung der Basel III-Vorschriften sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Vorgaben wie dem SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) bleibt die zukünftige Entwicklung jedoch abzuwarten.

Mit der konsequenten Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse und der Weiterführung eines effizienten Kosten- und Risikomanagements werden wir unserem Anspruch auf Marktführerschaft und angemessener wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch in Zukunft gerecht.

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2018 positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln.

Wesentliche Einflüsse, die den reibungslosen Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2018 beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist.

Göttingen, 12.03.2018

Sparkasse Göttingen  
**Der Vorstand**

Hald            Schüller



# Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit nach § 21 EntgTranspG (Anlage zum Lagebericht)

## 1. Maßnahmen der Sparkasse zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Berichtszeitraum

- Teilnahme an Zertifizierungen (z. B. Audit berufundfamilie, TOPAS)
- Flexible Arbeitszeitmodelle (Variable Arbeitszeit, Gleitzeit, diverse Teilzeitmodelle)
- Teilzeit auch für Fach- und Führungskräfte
- Möglichkeit von Sonderurlaub

### Wirkungen:

Ziel dieser Maßnahmen war es, vorrangig zu unterstützen, dass sowohl Frauen als auch Männer berufliche und private Ziele und Wünsche in Einklang bringen können. Dies geschieht z. B. durch flexible Arbeitszeitmodelle über alle Hierarchieebenen hinweg. Im Rahmen des Audits berufundfamilie wurde das bestehende Elternkonzept um ein Mütterforum erweitert, um Frauen und Männern in Elternzeit aktuelle Informationen zukommen zu lassen und eine Plattform zur Vernetzung mit dem Ziel eines Jobsharings zu schaffen und auch Frauen nach ihrer Elternzeit weiterhin auf qualitativ hochwertigen Positionen einsetzen zu können. Im Rahmen der Reauditierung TOPAS (TOPArbeitgeberSüdnieersachsen) wurden zahlreiche Maßnahmen gestaltet mit dem Ziel, für Frauen und

Männer gleichermaßen nach innen und außen ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Im Rahmen ihrer Vorbildfunktion wurden Führungskräfte in zahlreiche Maßnahmen eingebunden und nutzen selbst aktiv diverse Angebote, sodass diese zur gelebten Kultur im Hause werden und damit eine breite Akzeptanz finden.

## 2. Maßnahmen der Sparkasse zur Herstellung von Entgeltgleichheit von Frauen und Männern im Berichtszeitraum

- Tarifgebundenheit durch Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband
- Umfassende Anwendung des Tarifrechts des öffentlichen Dienstes (insbesondere der Entgelttarifverträge)
- Geltung der Entgeltordnung des öffentlichen Dienstes (tarifliche Eingruppierung und Vergütung aufgrund geschlechtsneutraler, aufgaben- und stellenbezogener Parameter)
- Geltung zahlreicher tariflicher Regelungen, die Unterbrechungen wie Mutterschutz, Elternzeit, Sonderurlaub oder Teilzeit privilegieren
- Übertarifliche variable Vergütungen verwenden ausschließlich geschlechtsneutrale Parameter (Leistung und Erfolg)

- Generelle Prüfung von Prozessen und Inhalten auf Gleichstellung, insbesondere bei Höhergruppierungen bzw. in „Beförderungsrunden“

3. Angaben zur Zahl der Beschäftigten im letzten Kalenderjahr des Berichtszeitraumes (1. Bericht, daher ohne Daten im Klammerzusatz)

2016	Frauen	Männer
Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten*	406	295,5
Durchschnittliche Anzahl Vollbeschäftigte*	150	243
Durchschnittliche Anzahl Teilzeitbeschäftigte*	256	52,5

\* Berechnungsgrundlage: Alle Beschäftigten ohne Vorstand, jedoch inkl. Vorstandsvertreter, AT-Beschäftigte, Auszubildende, PFH-Studenten, ruhende Arbeitsverhältnisse, aktive und passive Phase der Altersteilzeit, Aushilfen

Jahresabschluss  
zum 31. Dezember 2017  
der Sparkasse Göttingen  
Sitz Göttingen / Niedersachsen

eingetragen beim  
Amtsgericht Göttingen  
Handelsregister-Nr. 3542

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand .....		30.572.712,54		34.089
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank .....		<u>82.569.369,03</u>		<u>35.496</u>
			113.142.081,57	69.585
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen .....		-,-		-
b) Wechsel .....		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig .....		6.809.417,88		9.440
b) andere Forderungen .....		<u>19.745.454,02</u>		<u>14.258</u>
			26.554.871,90	23.698
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			2.492.604.285,17	2.353.664
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert .....	1.220.684.078,92 EUR			(1.159.365)
Kommunalkredite .....	<u>124.756.471,28 EUR</u>			<u>(120.462)</u>
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten .....	-,-			-
ab) von anderen Emittenten .....	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		-,-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten .....	157.048.180,66			156.562
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank ..	157.048.180,66 EUR			(156.562)
bb) von anderen Emittenten .....	<u>73.929.179,22</u>			<u>60.005</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank ..	73.929.179,22 EUR			(60.005)
		230.977.359,88		216.567
c) eigene Schuldverschreibungen .....		<u>468.562,83</u>		<u>2.091</u>
Nennbetrag .....	455.000,00 EUR			(2.015)
			231.445.922,71	218.658
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			145.601.280,55	141.284
<b>6a. Handelsbestand</b>			-,-	-
<b>7. Beteiligungen</b> .....			<u>31.182.541,12</u>	<u>34.156</u>
darunter: an Kreditinstituten ...	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,- EUR</u>			<u>(-)</u>
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b> .....			1.036.129,19	1.001
darunter: an Kreditinstituten ...	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,- EUR</u>			<u>(-)</u>
<b>9. Treuhandvermögen</b> .....			-,-	-
darunter: Treuhandkredite .....	-,- EUR			(-)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b> .....			-,-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b> .....				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte .....		-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten .....		<u>42.313,50</u>		<u>41</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert .....		-,-		-
d) geleistete Anzahlungen .....		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			42.313,50	41
<b>12. Sachanlagen</b> .....			<u>46.364.047,07</u>	<u>38.489</u>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b> .....			957.738,60	1.391
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b> .....			1.404.427,36	1.907
<b>Summe der Aktiva</b> .....			<u>3.090.335.638,74</u>	<u>2.883.874</u>

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig .....		172.168,54		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist .....		488.695.848,03		378.793
			488.868.016,57	378.796
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten .....	443.745.689,01			416.088
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten .....	275.319.374,82			303.388
		719.065.063,83		719.476
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig .....	1.431.394.220,63			1.325.020
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist .....	118.392.305,26			136.676
		1.549.786.525,89		1.461.697
			2.268.851.589,72	2.181.173
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen .....		2.338.623,43		12.415
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten .....		-,-		-
			2.338.623,43	12.415
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b> .....				
darunter: Treuhandkredite .....	-,- EUR			(-)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b> .....			5.665.595,04	1.619
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b> .....			360.216,28	490
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen .....		31.117.822,00		30.081
b) Steuerrückstellungen .....		1.295.177,19		428
c) andere Rückstellungen .....		11.444.313,16		9.992
			43.857.312,35	40.501
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b> .....			17.281.510,41	17.431
<b>10. Genussrechtskapital</b> .....				
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig .....	-,- EUR			(-)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b> .....			75.200.000,00	69.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital .....		15.338.756,44		15.339
b) Kapitalrücklage .....		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage .....	167.109.651,53			161.786
cb) andere Rücklagen .....	-,-			-
		167.109.651,53		161.786
d) Bilanzgewinn .....		5.464.366,97		5.324
			187.912.774,94	182.448
<b>Summe der Passiva</b>			<b>3.090.335.638,74</b>	<b>2.883.874</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln .....		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventual- verbindlichkeit wird im Anhang berichtet.		49.499.425,40		51.715
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten .....		-,-		-
			49.499.425,40	51.715
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften .....		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen .....		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen .....		289.149.444,74		224.454
			289.149.444,74	224.454

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	01.01. – 31.12.2016	
	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften.....	69.985.978,95	75.882
abgesetzte negative Zinsen.....	212.315,97 EUR	(-)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen.....	826.844,09	1.005
	70.812.823,04	76.887
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	16.483.066,27	20.769
abgesetzte positive Zinsen.....	35.983,04 EUR	(-)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen.....	1.249.472,33 EUR	(1.199)
	54.329.756,77	56.118
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.217.148,68	2.439
b) Beteiligungen.....	1.539.436,87	1.497
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen.....	-,-	-
	4.756.585,55	3.936
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.....</b>	56.000,00	38
<b>5. Provisionserträge.....</b>	24.038.017,13	21.643
<b>6. Provisionsaufwendungen.....</b>	839.576,67	906
	23.198.440,46	20.737
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands.....</b>	-,-	-
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	4.529.047,95	3.501
aus der Fremdwährungsumrechnung.....	37.417,78 EUR	(35)
<b>9. (weggefallen)</b>	86.869.830,73	84.330
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter.....	30.795.247,77	31.151
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung.....	10.198.134,34	8.008
darunter: für Altersversorgung.....	4.173.752,73 EUR	(2.567)
	40.993.382,11	39.158
b) andere Verwaltungsaufwendungen	17.601.709,23	16.826
	58.595.091,34	55.984
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.....</b>	2.229.959,64	2.400
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	2.681.293,29	1.043
aus der Fremdwährungsumrechnung.....	19.321,35 EUR	(14)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft.....</b>	1.777.016,20	-
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.....</b>	-,-	903
	1.777.016,20	903
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere.....</b>	2.241.760,80	-
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren.....</b>	-,-	604
	2.241.760,80	604
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme.....</b>	-,-	-
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	6.200.000,00	13.500
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.....</b>	13.144.709,46	12.910
<b>20. Außerordentliche Erträge.....</b>	-,-	-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen.....</b>	-,-	-
<b>22. Außerordentliches Ergebnis.....</b>	-,-	-
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.....</b>	7.593.582,35	7.505
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>	86.760,14	80
	7.680.342,49	7.586
<b>25. Jahresüberschuss.....</b>	5.464.366,97	5.324
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr.....</b>	-,-	-
	5.464.366,97	5.324
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>		
a) aus der Sicherheitsrücklage.....	-,-	-
b) aus anderen Rücklagen.....	-,-	-
	-,-	-
	5.464.366,97	5.324
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		
a) in die Sicherheitsrücklage.....	-,-	-
b) in andere Rücklagen.....	-,-	-
	-,-	-
<b>29. Bilanzgewinn.....</b>	5.464.366,97	5.324

# Anhang

## Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die im Geschäftsjahr 2017 angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als Darunter-Position zu GV-Posten 1a bzw. GV-Posten 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

## 1. Aktiva

### 1.1 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Posten Aktiva 3 und 4)

Die **Forderungen** an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schulscheindarlehen) wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Das gilt auch für Darlehen aus sog. Weiterleitungsmitteln. Bei der ersten Auszahlung von Darlehen einbehaltene Bearbeitungsentgelte werden auf die gesamte Laufzeit der Darlehen verteilt.

Für erkennbare **Ausfallrisiken** bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind.

Für die **besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute** wurde Vorsorge getroffen.

Soweit die Gründe für eine Abwertung von Forderungen nicht mehr bestehen,

wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

### 1.2 Wertpapiere (Aktiva Posten 5 und 6)

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Dies gilt auch für Wertpapiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen **Investment- und Spezialfondsanteile** werden zum Anschaffungswert bzw. zum niedrigeren investimentrechtlichen Rücknahmepreis (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Gesellschaften, die sich als Alternativer Investmentfonds (AIF) qualifizieren, haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt.

### 1.3 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva 7 und 8)

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle

vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

### 1.4 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva 11 und 12)

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen – soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist –, sowie bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert, bilanziert.

**Vermögensgegenstände von geringem Wert** (Anschaffungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungswerten bis zu 1.000 EUR und Software bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

### 1.5 Sonstige Vermögensgegenstände (Aktiva 13)

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.



## 2. Passiva

### 2.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva 1 und 2)

Die **Verbindlichkeiten** gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

### 2.2 Rückstellungen (Passiva 7)

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die Erfolge aus der Aufzinsung werden im Zinsbereich ausgewiesen.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zins-tragender Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der für Zwecke der Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung

erfolgt. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet. Zum 31. Dezember 2017 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2017 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 3,68 % verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 2,00 % berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsanwartschaften werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10jähriger Generationenverschiebung bewertet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr von dem seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartende Kosten und Risiken einbezieht (u. a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistungen um 1 %).

Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung vom 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristige erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 noch mit jährlich 3,8 % veranschlagt. Es ist daher beabsichtigt, den Beitragssatz in den Jahren 2019 bis 2021 stufenweise von derzeit 5,0 % auf 5,8 % unter Einbindung einer Arbeitnehmerbeteiligung zu erhöhen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100-jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2019 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte, sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2017 auf 28.450 TEUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen

bewertet wird. Der Bewertung zum 31. Dezember 2017 liegt ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25 % zugrunde. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 % setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25 % erzielt wird. Für den Fall, dass die Rendite nicht erreicht werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet.

Die Sparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen.

### 3. Gewinn- und Verlustrechnung

#### 3.1 Negative Zinsen

Für die bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind Zinsaufwendungen entstanden, die wir mit den unter GV-Posten 1a ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben.

Für die von anderen Kreditinstituten bei uns angelegten Gelder wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

### 4. Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung

#### 4.1 Derivate

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken bestimmten Zinsswapgeschäfte werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen und insoweit nicht gesondert bewertet.

Die **strukturierten Produkte** (Forwarddarlehen im Kundengeschäft, Schuldscheine mit Kündigungsrechten) wurden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

#### 4.2 Fremdwährungsumrechnung

Die auf **Fremdwährung** lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtags in Euro umgerechnet. Die auf **Fremdwährung** lautenden Bargeldbestände wurden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

**Erläuterungen zur Jahresbilanz**

Für die Gliederung nach Restlaufzeiten wurde auf die Einbeziehung der anteiligen Zinsen gem. § 11 RechKredV verzichtet. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

**Aktiva**

**Posten 3:**

**Forderungen an Kreditinstitute**

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

– bis drei Monate	1.122 TEUR
– mehr als drei Monate	
bis ein Jahr	38 TEUR
– mehr als ein Jahr	
bis fünf Jahre	11.000 TEUR
– mehr als	
fünf Jahre	5.000 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale:	5.842 TEUR
---	------------

**Posten 4:**

**Forderungen an Kunden**

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

– bis drei Monate	55.733 TEUR
– mehr als drei Monate	
bis ein Jahr	161.729 TEUR
– mehr als ein Jahr	
bis fünf Jahre	736.817 TEUR
– mehr als	
fünf Jahre	1.483.004 TEUR

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit:	52.646 TEUR
--	-------------

Forderungen an verbundene Unternehmen:	
Bestand am Bilanzstichtag	2.347 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.328 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
Bestand am Bilanzstichtag	51.250 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	49.925 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede:	
Bestand am Bilanzstichtag	40.977 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	39.788 TEUR

<u>darunter:</u>	
Forderungen an verbundene Unternehmen:	
Bestand am Bilanzstichtag	2.347 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.328 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
Bestand am Bilanzstichtag	38.152 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	38.117 TEUR

**Posten 5:  
Schuldverschreibungen und andere  
festverzinsliche Wertpapiere**

Im Bilanzposten enthaltene  
Beträge, die in dem Jahr,  
das auf den Bilanzstichtag  
folgt, fällig werden 19.950 TEUR

Von den unter Aktiva Posten 5  
enthaltenen börsenfähigen  
Wertpapieren sind  
börsennotiert 230.977 TEUR  
nicht börsennotiert 469 TEUR

**Posten 6:  
Aktien und andere nicht fest-  
verzinsliche Wertpapiere**

In diesem Posten sind Anteile an drei  
Spezialfonds mit einem Buchwert von  
insgesamt 118.679 TEUR enthalten.  
Alleinige Anteilsinhaberin ist die  
Sparkasse. Die Anteilscheine sind nur  
mit Zustimmung der Investmentgesell-  
schaften übertragbar. Die Sparkasse  
kann Sachauskehrung der in den Fonds  
enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

Von den übrigen unter diesem Posten  
ausgewiesenen börsenfähigen  
Wertpapieren sind  
börsennotiert – TEUR  
nicht börsennotiert 7.454 TEUR

**Erläuterungen zum Investmentvermögen gem. § 285 Nr. 26 HGB**

Bezeichnung des Investmentvermögens/ Anlageziele	Wert nach § 168 bzw. 278 KAGB am 31.12.2017 TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2017 TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2017 TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
Mischfonds mit internationalen Rentenpapieren, auch über den Erwerb von Publikumsfonds A-SK GOE 3-Fonds	39.913	0	744	1)	Nein
Mischfonds mit europäischen Renten und internationalen Aktien A-SK GOE 2-Fonds	39.553	0	885	1)	Nein
Mischfonds mit internationalen Rentenpapieren und Aktienwerten bis max. 30 % des Fondsvermögens, auch über den Erwerb von Publikumsfonds A-SK GOE-Fonds	39.213	0	703	1)	Nein

1) Eine tägliche Rückgabe ist grundsätzlich möglich, allerdings hat sich die Fondsgesellschaft aufgrund § 37 Abs. 2 Satz 1 InvG vorbehalten, die Rücknahme der Anteilscheine auszusetzen, wenn außerordentliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

**Posten 12:**

**Sachanlagen**

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf 39.372 TEUR (Bilanzwert)

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 4.401 TEUR

**Posten 13:**

**Sonstige Vermögensgegenstände**

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten:

Bestand am Bilanzstichtag 56 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 38 TEUR

**Posten 14:**

**Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen 144 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 212 TEUR

**Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 6.115 TEUR**

## Anlagenpiegel (ohne Zusammenfassungen gemäß § 34 Abs. 3 RechKredV)

In nachstehenden Positionen enthaltenes Anlagevermögen  (TEUR)	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand per 01.01.	Zugang	Veränderungen Abgang	Umbuch.	per 31.12.
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.566,3	5.330,3	0,0	0,0	26.896,6
Beteiligungen	51.489,8	0,0	750,0	0,0	50.739,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.426,7	35,0	0,0	0,0	3.461,7
Immaterielle Anlagewerte	1.830,5	24,7	1,5	0,0	1.853,7
• Entgeltlich erworbene Schutzrechte und Lizenzen	1.830,5	24,7	1,5	0,0	1.853,7
Sachanlagen	118.727,2	10.081,4	326,2	0,0	128.482,4
• Grundstücke und Gebäude	83.607,4	9.429,2	0,0	0,0	93.036,6
• Betriebs- und Geschäftsausstattung	35.119,8	652,2	326,2	0,0	35.445,8
Sonstige Vermögensgegenstände	437,0	0,0	0,0	0,0	437,0



kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
Stand per 01.01.	Zugang	Abgang	Umbuch.	Zuschr.	Stand per 31.12.	Buchwert per 31.12.	Buchwert 31.12. des Vorjahres
0,0	20,0	0,0	0,0	0,0	20,0	26.876,6	21.566,3
17.334,2	2.973,1	0,0	0,0	750,0	19.557,3	31.182,5	34.155,6
2.425,6	0,0	0,0	0,0	0,0	2.425,6	1.036,1	1.001,1
1.789,6	23,3	1,5	0,0	0,0	1.811,3	42,3	40,9
1.789,6	23,3	1,5	0,0	0,0	1.811,3	42,3	40,9
80.237,9	2.206,7	326,2	0,0	0,0	82.118,3	46.364,0	38.489,3
50.064,6	1.009,1	0,0	0,0	0,0	51.073,7	41.962,9	33.542,7
30.173,2	1.197,6	326,2	0,0	0,0	31.044,6	4.401,2	4.946,6
356,5	11,5	0,0	0,0	0,0	368,0	69,0	80,5

**Passiva**

**Posten 1:**

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

– bis drei Monate	72.913 TEUR
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	68.767 TEUR
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	178.000 TEUR
– mehr als fünf Jahre	166.203 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 161.516 TEUR

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände 164.872 TEUR

**Posten 2:**

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

– bis drei Monate	6.076 TEUR
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	267.972 TEUR
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.221 TEUR
– mehr als fünf Jahre	50 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

– bis drei Monate	17.491 TEUR
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.732 TEUR
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	73.791 TEUR
– mehr als fünf Jahre	10.804 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:  
Bestand am Bilanzstichtag 560 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 350 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:  
Bestand am Bilanzstichtag 16.611 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 17.937 TEUR

**Posten 3:**

**Verbriefte Verbindlichkeiten**

Im Posten 3 a) enthaltene Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden 1.286 TEUR

**Posten 5:**

**Sonstige Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	1.487 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	– TEUR

**Posten 6:**

**Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge

zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren

Nominalbetrag	324 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	434 TEUR

**Posten 7:**

**Rückstellungen**

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 3.992 TEUR. Hiervon unterliegen 756 TEUR der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB, da im Vorjahr in diesem Zusammenhang bereits ein Betrag von 3.237 TEUR der

Sicherheitsrücklage zugeführt wurde.

**Posten 9:**

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von 805 TEUR angefallen.

Die Verbindlichkeiten mit Nachrangabrede von im Einzelfall mehr als 10 % der Summe des Bilanzpostens 9 sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	vorzeitige Rückzah- lungsver- pflichtung
2.000	EUR	5,30	08.01.2018	nein
4.857	EUR	5,15	01.12.2018	nein
2.500	EUR	4,25	31.08.2020	nein
2.500	EUR	4,25	31.08.2020	nein
5.000	EUR	4,391	14.09.2020	nein

Die sonstigen Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 4,10 % verzinslich.

Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 7 Jahren und 10 Jahren.

Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden Mittelaufnahmen in Höhe von 7.002 TEUR zur Rückzahlung fällig.

**Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten**

**beläuft sich auf** 5.824 TEUR

**Passiva unter dem Bilanzstrich**

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,135 % auf einen Kapitalbetrag von 7.032 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditmanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche in nennenswerter Höhe.

In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind drei befristete Kreditzusagen für kurzfristige Kassenkredite in Höhe von 98.000 TEUR enthalten.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der

Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

**Termingeschäfte**

Im Geschäftsjahr bestanden drei Zinsswap-Vereinbarungen. Weitere Termingeschäfte wurden nicht getätigt. Devisentermingeschäfte wurden als Botengeschäfte an die Norddeutsche Landesbank vermittelt.

**Derivate**

Die zinsbezogenen Geschäfte in Form von Zinsswaps wurden zur gesamtbankbezogenen Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

	Nennwert	Zeitwert	Fälligkeit
Zinsswap	1.000 TEUR	39 TEUR	2026
Zinsswap	10.000 TEUR	- 3 TEUR	2023
Zinsswap	10.000 TEUR	19 TEUR	2027
<b>Summe</b>	<b>21.000 TEUR</b>	<b>55 TEUR</b>	

Der ausgewiesene Zeitwert enthält keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die Zinsswaps wurde der Zeitwert als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven vom 31. Dezember 2017 Verwendung.

### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Posten 1:

Im Posten 1 sind Vorfälligkeitsentgelte aus der Rückzahlung von Darlehen in Höhe von 1.509 TEUR enthalten (periodenfremde Erträge).

#### Posten 8:

Im Posten 8 sind Erträge ohne Zinscharakter aus dem Darlehensgeschäft in Höhe von 1.343 TEUR und Erträge aus der Auflösung von Pensions- und anderen Rückstellungen in Höhe von 1.735 TEUR enthalten.

#### Posten 10:

Im Posten 10 sind Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen (periodenfremde Aufwendungen) in Höhe von 1.918 TEUR enthalten.

#### Posten 12:

Im Posten 12 ist eine Sonderumlage des Niedersächsischen Sparkassenverbands in Höhe von 1.487 TEUR enthalten.

#### Posten 25: Jahresüberschuss

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf

das Sachanlagevermögen wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren planmäßigen Abschreibungen aus; dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt.

Der verbleibende Differenzbetrag hat das Jahresergebnis um 359 TEUR erhöht.


#### Erläuterungen zu den latenten Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2017 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen in Höhe von 11.215 TEUR überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Passive latente Steuern aus dem steuerlich abweichenden Ansatz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden mit aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen bei Forderungen an Kunden, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Pensionsrückstellungen und anderen Rückstellungen saldiert. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,75 %. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

## Sonstige Angaben

### Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz an Unternehmen – soweit nicht von lediglich untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB) – ergibt sich aus der nachfolgenden Aufstellung:

Name und Sitz	Anteil am Kapital in %
Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB & Co. – Objekt Zietenterrassen – KG, Göttingen	50,00
Auf Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis wurde aufgrund § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB verzichtet.	
 -Unternehmensbeteiligungsgesellschaft Göttingen mit beschränkter Haftung & Co. KG, Göttingen	100,00

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 1.055 TEUR. Die Jahresbilanz zum 30.09.2016 ergab einen Gewinn in Höhe von 41 TEUR.

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 2,97 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Auf die Erstellung eines Konzernabschlusses wurde verzichtet, weil die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Verschaffung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist (§ 296 Abs. 2 HGB).

### Sonstige Zahlungsverpflichtungen

Gegenüber dem Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 301 TEUR, für die Vermögensgegenstände übertragen sind.

### Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2017 folgende Aufwendungen angefallen:

für Abschlussprüfungsleistungen	246 TEUR
für andere Bestätigungsleistungen	39 TEUR

## Organe der Sparkasse Göttingen

### Der Verwaltungsrat

#### Vorsitzender

Rolf-Georg Köhler – Oberbürgermeister (bis 31.12.2017)

Bernhard Reuter – Landrat (ab 01.01.2018)

#### Mitglieder

Bernhard Reuter – Landrat (bis 31.12.2017)

– zugleich erster stellvertretender Vorsitzender –

Rolf-Georg Köhler – Oberbürgermeister (ab 01.01.2018)

– zugleich erster stellvertretender Vorsitzender –

Frank-Peter Arndt – Diplom-Sozialpädagoge (bis 15.01.2017)

Helmtrud Behbehani – freie Journalistin

Dr. Michael Bonder – Politikwissenschaftler (ab 16.01.2017)

Jürgen Danielowski – Oberbürgermeister a.D. (bis 15.01.2017)

Brigitte Eiselt – Rechtsanwältin (bis 15.01.2017)

Fritz Güntzler – Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, MdB

Christoph Lehmann – Rechtsanwalt (ab 16.01.2017)

Dr. Harald Noack – Rechtsanwalt und Notar

Felicitas Oldenburg – Rechtsanwältin (ab 16.01.2017)

Dr. Hans-Georg Scherer – Dipl.-Forstwirt (ab 16.01.2017)

Prof. Dr. Christian Schrader – Professor

Birgit Sterr – Verwaltungsleiterin

Jörg Wieland – Geschäftsführer (bis 15.01.2017)

Dr. Martin Worbes – Wissenschaftlicher Referent

#### Beschäftigtenvertreter

Oliver Klinger – Sparkassenangestellter

– zugleich zweiter stellvertretender Vorsitzender –

Stefanie Erdmann – Sparkassenangestellte (ab 16.01.2017)

Iris Koch – Sparkassenangestellte i.R. (ab 16.01.2017)

Oliver Hogh Holub – Sparkassenangestellter (bis 15.01.2017)

Matthias Matern – Sparkassenangestellter

Lothar Richter – Gewerkschaftssekretär

Joachim Schlote-Rabe – Sparkassenangestellter (bis 15.01.2017)

Christiane Schmidt – Sparkassenangestellte (ab 16.01.2017)

Bettina Unger – Gesundheitsberaterin (bis 15.01.2017)

### Der Vorstand

#### Vorsitzender

Rainer Hald

#### Mitglieder

André Schüller

– zugleich stellvertretender Vorsitzender –

Jörg Sebode (bis 30.09.2017)

Herr Hald ist Mitglied im Aufsichtsrat des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende eGmbH.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 876 TEUR, die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrates 123 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2017 gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 7.810 TEUR zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 365 TEUR.

Die Kredite an den Vorstand betragen 1.004 TEUR, die Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates 1.353 TEUR.

#### Vorstandsvertreter

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Ulrich Auspurg  
Steffen-Peter Horn  
Axel Rümenap

#### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2017	2016
Vollzeitkräfte	332	335
Teilzeitkräfte	271	269
	<hr/>	<hr/>
Auszubildende	32	41
Insgesamt	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

#### Ergebnisverwendung

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31.12.2017 in der für den 29.06.2018 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 5.464.366,97 EUR in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Göttingen, den 12. März 2018

Sparkasse Göttingen  
Der Vorstand



## Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017 („länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Göttingen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Göttingen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Göttingen definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestandes und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 86,8 Mio. EUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 520 Beschäftigte.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 13,1 Mio. EUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 7,6 Mio. EUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Göttingen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Göttingen

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Göttingen – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Göttingen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO

i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

**Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

**1. Bewertung der Forderungen an Kunden**

- a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringsystemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

- b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt. Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind angemessen und wirksam.
- c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

## **2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen**

- a) Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 werden Beteiligungen mit Buchwerten in Höhe von 31,2 Mio. EUR ausgewiesen. Die Buchwerte entfallen im Wesentlichen auf die Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen. Dieser hält u. a. eine Beteiligung an der Norddeutschen Landesbank Girozentrale. Für die Bewertung der Beteiligung ist es erforderlich, auf Bewertungsmodelle zurückzugreifen, da weder für die unmittelbare Beteiligung noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, die zu einer Wertfindung beitragen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter die Wertermittlung wesentlich beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwerts im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
- b) Im Rahmen der Prüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands der Sparkasse nachvollzogen und das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligung beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik und ihrer Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die der Wertermittlung zugrunde liegenden Ausgangsdaten der Unternehmensplanung, der Wertparameter sowie der getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand angewandten Bewertungsparameter und -annahmen konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

- c) Informationen zur Bewertung der Beteiligungen und zur Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zum Bilanzposten Aktiva 7 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

#### **Sonstige Informationen**

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 21 EntGTranspG.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### **Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

**Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche

Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und

beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

#### **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

##### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir sind nach § 23 Abs. 2 Satz 1 des Niedersächsischen Sparkassengesetzes i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

##### **Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Axel Brockmann.

Hannover, den 23. April 2018

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Axel Brockmann  
Wirtschaftsprüfer

Arndt Jakob  
Wirtschaftsprüfer



## Der Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Göttingen unterrichtete sich anhand der mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstands laufend über Lage und Entwicklung der Sparkasse. Er überwachte in geeigneter Weise die Geschäftsführung des Sparkassenvorstands.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und den Lagebericht für das Jahr 2017 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2017 in der geprüften Fassung gem. § 23 Abs. 3 NSpG wie folgt festgestellt:

Bilanzsumme	3.090.335.638,74 EUR
Bilanzgewinn	5.464.366,97 EUR

In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstands wurde gem. § 16 Abs. 4 Nr. 8 NSpG beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 5.464.366,97 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Göttingen, den 29. Juni 2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats  
der Sparkasse Göttingen

Reuter  
Landrat

# Die Filialen

## Sparkassenzentrale

Göttingen, Weender Straße 13/15

## Filialen Stadt Göttingen

Charlottenburger Straße 19

Elliehausen

Geismar, Hauptstraße 19 – 21

Godehardstraße 26

Groner, Kasseler Landstraße 48

Herberhausen

Holtenser Landstraße 48

Klausberg

Königsberger Straße 1a

Kreishaus

Nikolausberg

Nonnenstieg 29

Planckstraße 27

spot-Filiale im Quartier am Leinebogen

Treuenhagen

Universität, Klinikum

Weende, Große Breite 1

Private Banking, Prinzenstraße 21

## Altkreis Göttingen

Adelebsen

Bovenden

Ebergötzen

Friedland

Groß Schneen

Lenglern

Reinhausen

Rittmarshausen

Rosdorf

## SB-Filialen/Geldautomaten-Standorte

- Aldi-Verbrauchermarkt  
Weender Landstraße  
(1 Geldausgabeautomat)
- Groner REWE-Verbrauchermarkt  
Sollingstraße 2  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Groner-Tor-Str. 32a  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Groß Ellershausen  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Holtenser Berg  
(1 Geldausgabeautomat)
- Kaufpark Siekhöhe  
(4 Geldausgabeautomaten, 3 SB-Terminals)
- Klein Lengden  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Leineberg  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Neues Rathaus  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Nordmensa  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- REWE-Verbrauchermarkt  
Geismar (1 Geldausgabeautomat)
- REWE-Verbrauchermarkt  
Reinhäuser Landstraße  
(1 Geldausgabeautomat)
- REWE-Verbrauchermarkt  
Weender Landstraße  
(1 Geldausgabeautomat)
- Reyershausen  
(1 Geldausgabeautomat)
- Rosdorf Göttinger Straße  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Waake  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)
- Weende Evangelisches Krankenhaus  
(1 Geldausgabeautomat)
- Weende Real-Markt  
(2 Geldausgabeautomaten, 1 SB-Terminal)
- Universität Zentralmensa  
(2 Geldausgabeautomaten, 6 SB-Terminals)
- Zietenterassen tegut-Markt  
(1 Geldausgabeautomat, 1 SB-Terminal)

Insgesamt verfügt die Sparkasse Göttingen über ein Selbstbedienungsangebot mit **77** Geldautomaten (alle mit Geldkartenladefunktion, **26** mit Einzahlungsfunktion und **2** mit Kontoauszugsdruckerfunktion), **92** SB-Terminals mit Kontoauszugsdruckerfunktion.



[www.spk-goettingen.de](http://www.spk-goettingen.de)